

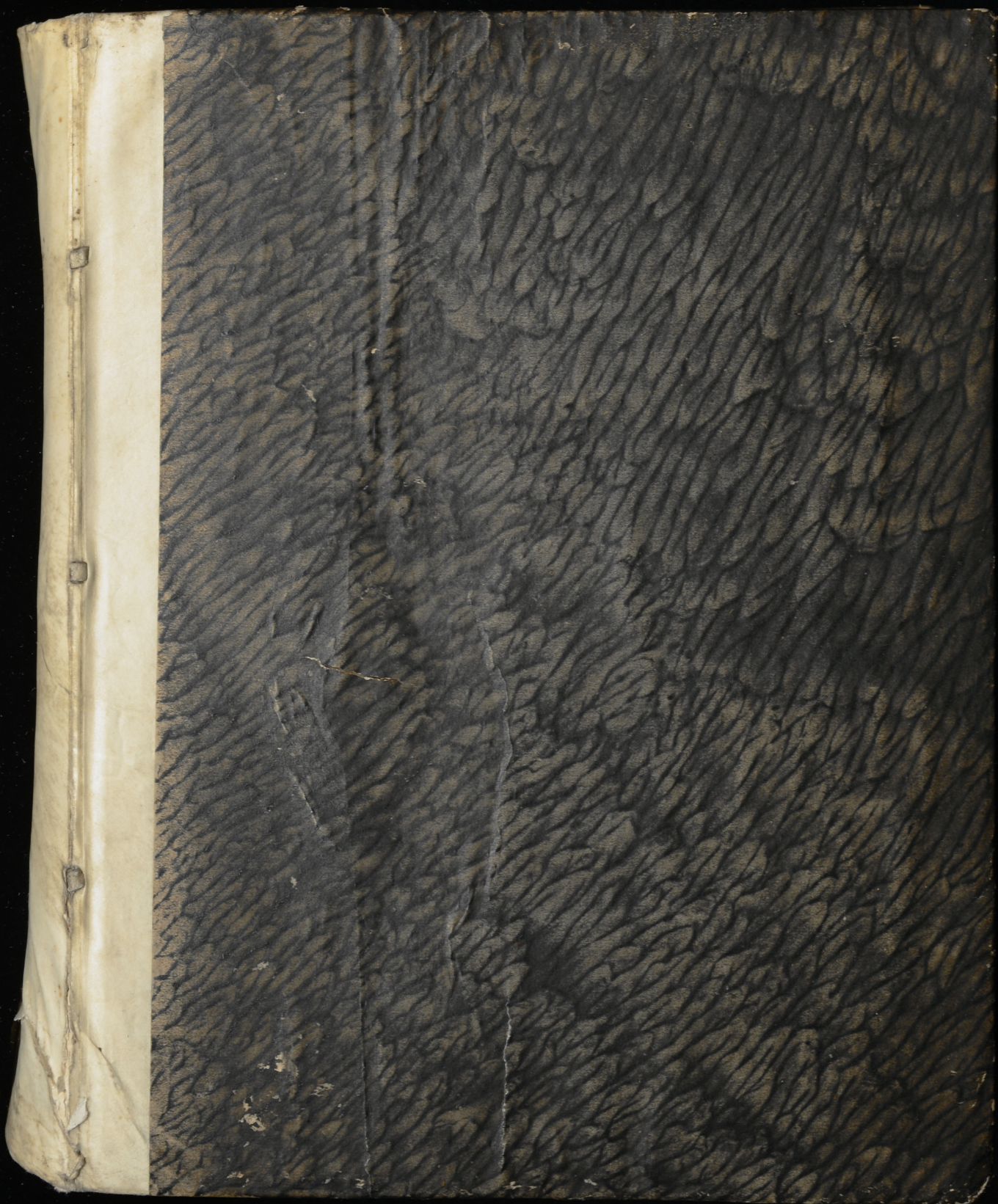
**Umständlicher Bericht/ desjenigen/ Was bißhero bei der/ zu Gertruydenberg/
zwischen denen Frantzösis. Herren Plenipotentiaariis und denen Herren
Deputirten Ihrer Hoch-Mögenden gepflogenen Friedens-Handlung vorgefallen.
Bestehend I. In einem Schreiben der Frantzösischen Hn. Plenipotentiaarien,
wodurch sie die Tractaten auffheben/ de dato 20 Jul. II. In einer Resolution Ihr.
Hoch-Mög. de dato 23 Jul. 1710. III. Eine andere Resolution vom 27 dito ... : Alles
nachdem in Holland gedruckten Frantzösischen Original verteutschet**

Hamburg: Wierings Erben, 1710

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn818984880>

Druck Freier  Zugang





~~_____~~
Specif. p1 - 234. p1 - 50.

p1 - 193
p1 - 30
p1 - 206.

40. 5.

b a - u.
- a - c
- a - B.

p1 - 76.
b a - B.
p1 - 48.
b A - B.

B. Puffer

p1 - 63
b A - C.

265

W. p1 - 16.
b. a - c

J k - 1016¹⁻⁵⁴.

W. p1 - 48.

p1 - 48

p1 - 22.

B. a - E.

p1 - 16.

p1 - 20

p1 - 24.

B. a -

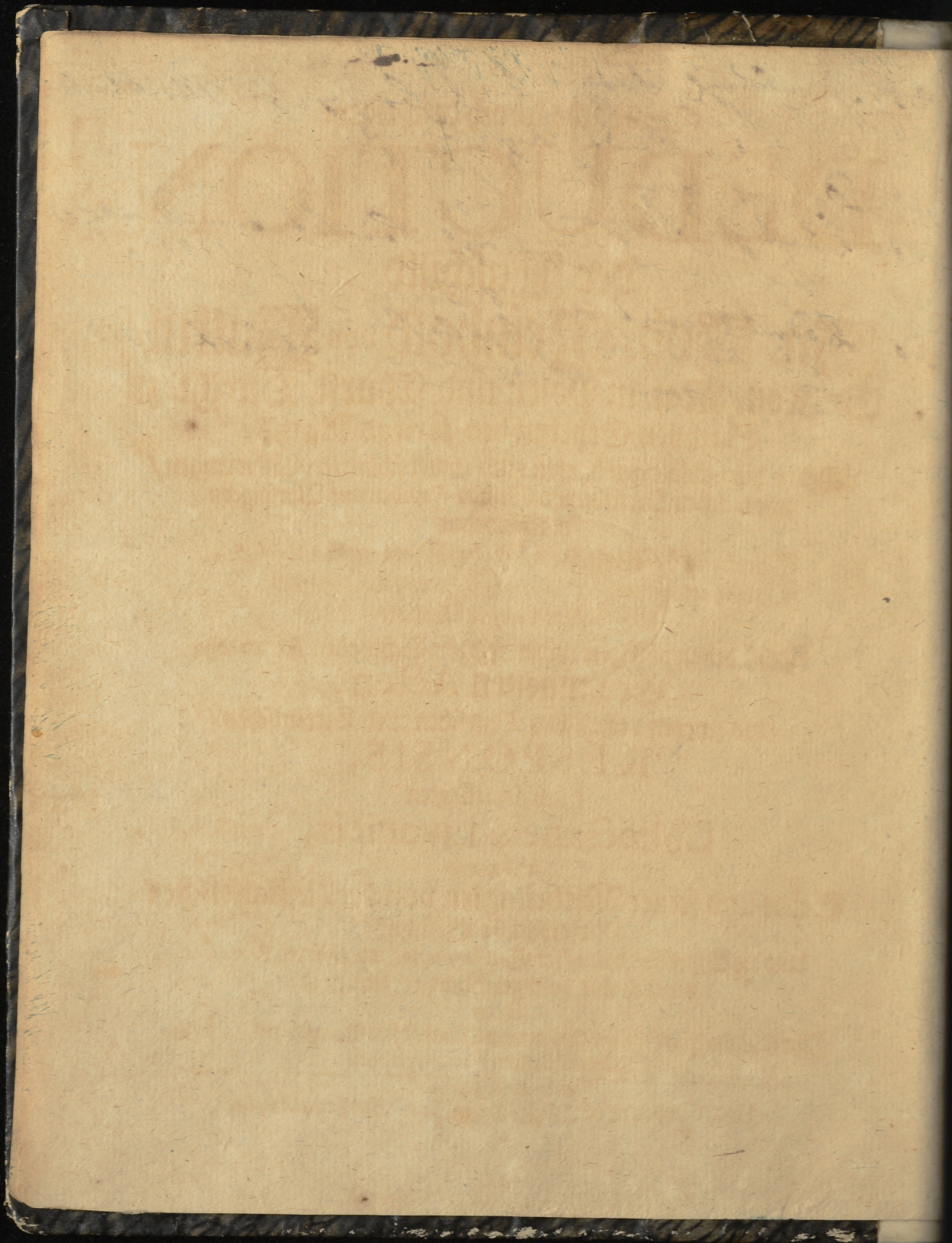
p1 - 48

p1 - 48

1. Deduction des Unschuld H. von ~~Patkul~~ Patkul Leipzig, 1701.
2. Echo auf die Schwedische Proceduren. 1702.
3. Relation, was bei Annahmezeit des Königs von Hannover in Kassel in Carolina von ~~gering~~ gering.
4. Königl. Edict wider die Fiskalen. 1708.
5. Königl. Manifest. 1709.
6. Grund und Ursach d. Königl. Manifests. 1710.
7. Königs Augusti 2. Manifest. 1709.
8. Bedenken und Befehl. Unteroffener, in d. Königl. Manifest. 1710.
9. Relation was nach der Pultawischen Schlacht, seit im Norden vorgegangen. 1710.
10. Tugendliche Fromm. Worte. 1710.
11. Vorstellung und J. Schrift von d. Ottomanisch. Allianz. 1711.
12. Staats-Regulen des Türckisch. Reichs. 1711.
13. Schwedisch. Manifest wider König Augustum. 1711.
14. Manifest des jüngsten Kaiser. Joseph. 1711.
15. Türckisch. Manifest wider d. Czaren. 1711.
16. Universal des Woywoden von Kiow. 1711.
17. Relation von der Action von Königl. 1711.
18. Befehl d. Türck. Reichs. 1711.
19. Staats-Regulen des Türck. Reichs. 1711.
20. H. Jeffreys Vtr. d. von Bender. 1713.
21. Specification d. Verbleibung d. Reichs bei Gadebusch. 1713.
22. Lettres de la Combustion d'Altona. 1713.
23. Brief über die Verbrennung von Altona.

24. Suite des ~~lettres~~ de la Combustion d'
Altona.
25. Cinqs ~~lettres~~ - ~~de~~ ~~la~~ ~~combustion~~ in ~~folium~~ aut-
wort auf H. ~~von~~ ~~Neubock~~ ~~Auß~~ ~~Freib.~~
26. ~~Ex.~~ ~~Neubock~~ ~~Freib.~~ von H. Admini-
strator. 1713.
27. ~~Ex.~~ ~~H.~~ ~~Administrators~~ ~~Autwort.~~ 1713.
28. ~~Ex.~~ ~~Wellings~~ ~~Patent~~ wegen ~~Erfindung~~
~~Tönnigen.~~ 1713.
29. ~~Puncta~~ ~~d~~ ~~Neutralitet~~ in ~~Ward.~~ 1713.
30. ~~Capitulations-~~ ~~Puncta~~ von ~~Tönnigen.~~
31. ~~Erfindung~~ ~~d~~ ~~Ward~~ ~~Lysfel.~~ 1708.
32. ~~Articula~~ ~~d~~ ~~Übergabe~~ ~~Dornick.~~ 1709.
33. ~~Gründungs~~ ~~des~~ ~~Freunds~~ mit ~~Vertrag.~~ 1709.
34. ~~Preliminar-~~ ~~Articula~~ zum ~~General-~~ ~~Freunds.~~ 1709.
35. ~~Vordruck~~ wegen ~~des~~ ~~Freunds-~~ ~~project.~~ 1710.
36. ~~Wort~~ ~~zum~~ ~~Vertrag~~ ~~von~~ ~~Freunds.~~ 1710.
37. ~~Anatomic~~ ~~des~~ ~~Freunds.~~ ~~Lott.~~ 1710.
38. ~~ob~~ ~~Erfindung~~ ~~mit~~ ~~Wort~~ ~~in~~ ~~Tracta-~~
~~ten~~ ~~mit~~ ~~Vertrag~~ ~~in~~ ~~1712.~~
39. ~~Freunds.~~ ~~Freunds-~~ ~~Wort~~ ~~zum~~ ~~Vertrag,~~ 1712.
40. ~~Memorial~~ ~~des~~ ~~H.~~ ~~Von~~ ~~Rechtoren.~~ 1712.
41. ~~Extract~~ ~~des~~ ~~Tractats~~ ~~zwischen~~ ~~Freunds.~~ ~~und~~
~~Lott.~~ 1713.
42. ~~Fontanarosa~~ ~~Reiß~~ in ~~der~~ ~~andern~~ ~~Welt.~~
43. ~~Extract~~ ~~des~~ ~~Freunds~~ ~~in~~
~~Ungarn.~~ 1711.
44. ~~Species~~ ~~facti~~ ~~wegen~~ ~~d~~ ~~Braunschweig-~~ ~~Lünebf.~~
~~Differenzen~~ ~~mit~~ ~~d~~ ~~Capitul~~ ~~zum~~ ~~Feldstein.~~ 1711.

45. Gumbinger Hangelbuch. 1771.
46. Lob-Vertrag zwischen d. Landgraven zu Mecklenb.
u. der Stadt Rostock. 1584.
47. Discurs von Land-Ständen. 1711.
48. Kunst zu fliegen. 1709.
49. Copia eines sehr klug. Briefs von Dantzig.
1709.
50. Adonit was am 8. Trin. 1711. im Jam
zu Bremen abgelesen ist.
51. Brief von Alexander Salkirk. 1713.



Umständlicher
Bericht /

Desjenigen/

Was bißhero bey der / zu Gertrun-
 denberg / zwischen denen Französif. Herren
 Plenipotentiaris und denen Herren Deputirten
 Ihrer Hoch=Mögenden/
 gepflogenen

Friedens=Handlung

vorgefallen/

Bestehend

- I. In einem Schreiben der Französifchen
 Hn. Plenipotentiarien, wodurch sie die Tracta-
 ten auffheben/ de dato 20 Jul.
- II. In einer Resolution Ihr. Hoch=Mög.
 de dato 23 Jul. 1710.
- III. Eine andere Resolution vom 27 dito,
 worin der Hn. Plenipotentiarien Raisons be-
 antwortet werden.

Alles nachdem in Holland gedruckten Französifchen
 Original verteutschet.

Hamburg, gedruckt bey seel. Thomas von Bierings Erben/ im
 gälben A/ B/ C. bey der Börse. 1710.

Schreiben der Franckösischen
Ministern an den Herrn. Raht-Pensio-
narium Heinsium, de dato Gertrundenberg
den 20 July 1710.

Mein Herr!



Demselben ist bewust / daß Wir in allem / so
Uns die Herren Deputirte proponiret haben / bewil-
liget / ohn daß man sagen könne / daß Wir in einigen
Dingen / es sey welches es wolle / variiret. Vielweni-
ger / daß Wir unsere Worte / so Wir auff Ordre un-
seres Königs gegeben / in der Absicht / eines dem ganzen
Europa so nothwendigen Friedens zu erlangen / solten
retractiret haben.

Die Herren Deputirte haben davon nicht gleichmässig geurtheilet.
Und euch mein Herr ist unvergessen / was zwischen Ihnen und Uns / seither
den Anfang der Negociation vorgangen. Mein Herr nehme deshalb
nicht übel / daß wir demselben die neulich inventirte und in der letztern Con-
ference Uns angetragene Propositiones euch vor Augen legen / weil die selbe
so unbillig als unmöglich in ihrer Vollstreckung seyn. Der Vortrag lautet
te also:

Es gienge ihrer Herren und dero Alliirten Resolution dahin / aller
abseiten des Königs gethane Geld-Offerten / umb ihnen den Krieg in
Spanien auszuhalten helfen / er sey von welcher Natur er wolle / und was
für Versicherung der König auch wegen der Zahlung leisten wolle / gänzlich
zu perwerffen.

Die Republicque und dero Alliirte / präbendirten den König unsern
Herren dahin zu verpflichten / daß er allein den Krieg wider seinen Enckel füh-
ren soll / umb ihn zu zwingen / die Crohne zu renuncliren / und daß / ohne ihre
Macht mit die von Se. Majest. zu vereinigen / solcher Monarch aus Spa-
nien und Indien getrieben werden müsse / in einer Zeit von zweyen Monaten.

Daß / nach Verlauff sothanen Termini / wann der Catholische König
alsdenn nicht würde effective vom Trohn gejaget seyn / derjenige Still-
stand / worüber die Alliirte sich mit Unserm König und Herren vereinbahret / so
dann auffhören / und sie die Waffen gegen Se. Majest. unserm König wieder
ergreifen wolten / ungeachtet Se. Majest. sonst alle andere in den Prälimi-
narien enthaltene Articulen erfüllet haben würde.

Ch

Ehe und bevor dann derselbe von ihnen unterzeichnet wurde/ wolten sie zu Folge vorstehender Verpflichtung / sich wegen der Partage, so sie dem König von Spanien lassen wolten / positive erklären; Und bey wolten sie die Mittel / umb wegen der übrigen Forderungen sich zu vergleichen / selbst facilitiren.

Und daß sie endlich/ als ein Gnaden-Zeichen/ zusuchen könnten/ daß die in Portugall und Catalonien stehende Troupen / mit denen Französischen während der Zeit von zweyen Monathen concurriren möchten/ umb die Eroberung Hispaniens und Indiens / welche Se. Majest. zum besten des Erz-Herzoges zu bewerkstelligen verpflichtet wäre/ zu facilitiren. So bald aber solcher Terminus verstrichen seyn würde / solten eben dieselbe Allirte Troupen auffhören zu agiren / und alsdenn der Stillstand gebrochen seyn.

Wir stellten denen Herren Deputirten vor; daß diese Propositiones contradictoria wären / indem sie so wohl wider diejenige stritten / so sie Uns allstets vorgehalten / als auch dem 4 und 5ten Punct der Præliminariën, welche sich auff den 37 Articul / welcher unter uns reguliret werden solte / sich referirten; Imgleichen auch der Manier/ umb den Allirten/ Spanien und Indien zu versichern/ entgegen wären.

Sie erwiederten hierauff; Daß die Verstattung einer Partage, dar über sie sich hernechst erklären wolten / bis dato aber sich noch nicht damit geäußert haben / ihnen das Recht verstattete / ein mehreres zu fordern / als der 4 und 5te Articul enthielte.

Wir antworteten ihnen / mittelst einer Raison ohne replique, durch elne Frage: Ob nicht in allen Conferentien stets die Frage von einer Partage gewesen / und ob sie auff denselben Fundament jemahln etwas anders/ als einstimmige Measures, und Einigkeit der Macht/ von uns gefordert hätten?

Die Herren Deputirte läugneten es nicht / denn sie konten es nicht in Abrede seyn / sondern bedeuteten uns: Daß wann sie die Einstimmige Measures und Vereinigung der Mächten proponiret hätten/ so hätten sie es nun nicht mehr; Sie hätten Ordre / uns im Nahmen der Allirten zu erklären und zu sagen: Daß sie mit einem Worte (es möchte die Partage gleich angenommen werden oder nicht) von der Hand unsers Königes und Herrn / die Monarchie von Spanien und Indien empfangen / und ihm allein die Sorge überlassen wolten / wie er entweder durch Persuasion oder durch Zwang/ welches von beyden er am kräftigsten erachtete / den Erz-Herzog effective in den Besiß der selben Estaten in der Zeit von 2 Monathen stellen möchten.

Eine sothane formale Verläugnung des ganzen vorher gegangenen Verhaltens / und aller / abseiten der Allirten gethanen Forderungen / als auch die Abschlagung alles dessen / so von unserer Seiten zu offeriren möglich gewesen / zeigt klärlieh an / mein Herr! daß man den Vorsatz genommen/ die ganze Handlung abzubrechen.

Um nun auff diese neue und bis anhero unerhörte Postulata, (deren Erfüllung auffer Sr. Majest. Kräften ist) von unserm Könige Nachricht einzuholen / wäre unnöthig gewesen / uns einen Termin von 14 Tagen zu verstaten.

Es ist schon eine geraume Zeit / daß Se. Majest. zu erkennen gegeben / daß sie zum besten eines definitiven und festen Friedens / diejenige Condition eingehen wolten / deren Execution von Deroselben dependiret; allein dieselbe werden dasjenige nimmermehr Versprechen / was Deroselben zu executiren unmöglich ist. Und daferne alle Hoffnung zu einem Frieden zu gelangen / durch die Ungerechtigkeit und Hartnäckigkeit Dero Feinde / Deroselben sollte benommen seyn / so wollen Sie sich auff den Schutz Gottes verlassen / welcher diejenige zu demüthigen weiß / so eine unverhoffte Prosperität erhasen hat / und die das allgemeine Elend und die Vergießung des Christen Bluts nichts achten; Anbey wird Se. Maj. dem Urtheil des ganzen Europa anheim stellen / ja selbst den Pöbel von Engelland und Holland / die wahre Urheber eines so blutigen Krieges zu erkennen / überlassen.

Man wird an einer Seiten die Offerten sehen / so Se. Königl. Maj. unser Herr gethan / den Consens so Dieselbe in den allerhärtesten Propositionen eingangen / und die Verbindung so Se. Maj. zu nehmen beliebt hat / um so wohl alles Mißtrauen zu heben / als den Frieden zu befördern.

Andern theils / wird man eine continuirliche Affectation in dunklen Explicationen bemerken / um dadurch Anlaß zu haben / über die eingegangene Conditiones noch mehrer zu fordern; der gestalt / daß man unser Seits nicht so bald in eine Prætension / so die letztere seyn sollte / gewilligt / daß man nicht davon abgestanden / um eine andere Exorbitantere an die Stelle zu setzen.

Man wird auch eine ordentliche Variation befinden / so entweder aus den Krieges Zufällen / oder aus der Facilität / so unser König und Herr zum Frieden euffert / herrühret. Ja es erhellet auch selbst aus dersjenige Mißve, so uns die Herren Deputirte geschrieben / daß sie dieses nicht in Abrede seyn können.

Verwichenes Jahr sahen die Holländer und ihre Allirte es als eine Injurie an / daß man sie Capabel erachtete / von unserm König zu begehren / daß er seine Forces mit die von der Liegue vereinigen solte um den König / seinen Enckel / zu zwingen / die Eröhne zu renunciiren. Sie zogen zu dem Ende selbst die Präliminaria als Zeugen an / welche von nichts anders sprechen / als vereinigte Mesures zu fassen. Seithero aber haben sie keine Difficultät davon gemacht / solches vollständig zu fordern.

Nunmehr wollen sie daß Se. Majest. die Last allein über sich nehmen / ja sie scheuen sich nicht zu sagen / daß wann sie sich vorhin mit wenigerm Vergnüget; ihr nunmehr besser bekantes Interesse sie veranlasse / damit nicht zu Frieden zu seyn.

Wann

Wann wir länger zu Bertrudenberg geblieben / ja ganze Jahren und in Holland auffgehalten hätten / würde unser Bleiben nur unnütz gewesen seyn / weil diejenige so die Republicq governiren der Meinung sind / daß es ihre Interesse erfordere / den Krieg von unmdglichen Conditionen / abhän- gen zu lassen.

Wir prätdiren nicht / sie zu persuadiren: Daß diejenige Negotia- tion, so sie zu brechen gedencken / continuiren sollen; Und was auch endlich unser König und Herr vor ein Verlangen mag gehabt haben / seinem Volcke die Ruhe zuwege zu bringen / so wird es ihm weniger beschwerlich seyn / den Krieg zu unterhalten / dessen Ende / wie sie wissen / der König durch so grosse Aufopfferungen zu erkauften willens gewesen / gegen eben dieselbigen Feinde / welche er seither 10 Jahren zu bekriegen gehabt / ohne noch darin zu ziehern seinen Enckel. und daß er unbedachtsamer Weise die Eroberung Spaniens und Indiens in 2 Monat Zeit unternehmen sollen / mit der ungezweifelten Versicherung / daß / nach Verlauff derselben Zeit / wenn seine Feinde durch die ihnen cedirte Dert her noch mehr würden gestärket / mithin im Stande seyn / wider deroselben neue Waffen zu führen / so Se. Majest. ihnen selbst in die Hände gegeben / sie eben dieselbige Feinde wider sich haben würde.

Da siehet mein Herr nun die positive Antwort / so der König uns beoer- dert / euch auf die neue von den Hn. Deputirten gethane Propositiones, zu er- theilen. Wir übergeben diese zu Ende des 6ten Tages an statt der vierze- hen / so man uns als eine Gnade zugestanden hat. Diese Diligenz wird zum wenigsten dienen / euch zu erkennen zu geben / daß wir euch nicht auffzuhalten suchen / und wann wir ja öftters Conferenzen verlanget / so ist's nicht ges- schehen / um dieselbe ohne Frucht zu häuffen / sondern nur um nichts zu unter- lassen / was uns zum Frieden leiten könnte.

Wir gehen hier mit Stillschweigen die Procedur n vorbey / so man gegen uns in Verschmähung unsers Characteurs gebrauchet hat. Desglei- chen gedencken wir nichts von denen mit Lügen und Calumnien angefüllten Pasquillen, so man währendem unserm Herts vn drucken und distribuiren lassen / bloß nur um diejenige Gemühter / so man zu reconciliiren sich bears- beitete / noch mehr in Verbitterung zu setzen.

Wir beschweren Uns auch nicht / daß man wider die offenbahre Treue und zum Präjudiz unsere so oft wiederholten Klagten / alle unsere empfangene und weggesandte Briefe erbrochen hat; Davon Wir doch diesen Vor- theil haben / daß dersjenige Prätext, womit man so viele Unbilligkeiten bes- chonet hat / übel gegründet befunden worden. Man kan Uns auch nicht vorwerffen / daß Wir die allgeringste Practique, so wider die Völcker Rechte streitet / gebrauchet haben sollten / da man hingegen solches in unserm Regard violiret hat.

Es ist auch sehr empfindlich: Daß indem man gehindert hat/ Uns in unsern / einer Gefängniß fast ähnlichen Orth zu besuchen / dasjenige geschehen/so man am meisten besorget/ nemlich/daß Wir die Wahrheiten/die man am meisten verborgen halten wolle/ nicht möchten in Erfahrung bringen.

Wir ersuchen mein Herr/ er wolle unserm Expressen die Antwort/ so er zu erwarten Ordre hat/ zurücke geben; oder daserne der Herr etwa nicht möchte antworten wollen/ ihm nur ein Certificat zu geben/ daß der Herr dieses Unser Schreiben erhalten habe. Wir verbleiben vollständig

Mein Herr

Eure sehr unterthänige und sehr gehorsahme
Diener

gezeichnet

Huxelles.

Der Abt von Polignac.

Extract aus dem Protocollo der Resolutionen
Ihro Hoch-Mög. der Herren General-
Staaten der vereinigten Niederländischen
Provinzien.

Mittwochs den 23 Jul. 1710 des Abends um 6½ Uhr.



S haben die Herren Randwyck und andere Ihr. Hochmög. Deputirte zu den frembden Affairen, in der Versammlung referiret: Daß der Herr Raht, Pensionarius Heinius ihnen ein Schreiben von die Herren Marechall d'Huxelles und dem Abt von Polignac, Plenipotentiaris Sr. Majest. des Königs von Frankreich / an ihn Raht, Pensionario von Gertrundenberg den 20 currentis geschrieben / communiciret habe / dienende zur Antwort auff dasjenige / so ihnen in der letzteren Conference durch die Herren Deputirte Buys und van der Dussen/über dasjenige so sie tractiret haben / proponiret worden. Daß sie / die Herren Deputirte, den Inhalt desselben Schreibens / von solcher Natur gefunden / daß selbiges nicht allein den Estat, sondern alle Alliirte betreffe. Und daß sie aus solchen Ursachen rahtsam gefunden/ solchen dero hier anwesenden Ministris zu communiciren / damit, wie alles bißhero unter ihnen de concert geschehen/ also auch desgleichen in regard dieses gethan werden müsse/und daß die

die bemeldte Herren Ministri, so wohl als sie Herren Deputirte der Meynung wären: Daß da die Herren Plenipotentarii durch bemeldte Antwort, die ihnen geschene Proposition verwerffen/ in dem sie erklären/ daß es unnöthig sey/ mehrere Conferentien über die bemeldte Propositiones zu halten/ und also die desfalls gepflogene Negociation abgebrochen/ so würde nichts anders an Seiten der hohen Alliirten übrig seyn/ als es dabey beruhen zu lassen/ und in keine andere Conferentien weiter zu treten/ so lange die Feinde bey sothaner Meynung beharren; in Betrachtung/ daß in solcher Disposition, worin die Sachen vorjeho sich befinden/ davon keine Frucht zu hoffen seyn/ sondern vielmehr zur Verbitterung Anlaß geben kan/ an statt daß man dem Frieden näher zu kommen verhoffet/ welches der Estat und die hohe Alliirte jederzeit gesucht haben.

Wann nun hierüber deliberiret worden/ so haben Ihre Hochmög. so wohl der Meynung ihrer Deputirten als denen Ministris der hohen Alliirten Beyfall gegeben/ und ist über dem gut befunden und beliebt/ daß die Herren Deputirte Buns und van der Düssen ersuchet und besollmächtiget werden sollen/ gestalt sie denn hiemitt authorisiret werden/ um es denen vorgedachten Herren Plenipotentariien durch Schreiben wissen zu lassen/ ohne sich mit ihnen in einiges Debat wegen des obgemeldten Schreibens einzulassen/ ungeachtet selbiges sehr leichtlich und mit Fundament könnte widerleget werden/ so wohl in Ansehung der Sache selbst/ als in regard der darin gebrauchten Redens-Arten.

Daß über dem/ bemeldtes Schreiben/ in der erwehnten Herren vort Randwycß und andere Ihr. Hochmög. Deputirten zu den fremden Sachen/ Händen gestellet werden soll/ um mit denen Herren Ministris zu concertiren/was nöthig seyn wird zu thun/und darüber zu resolviren/und dann von allem allhier an der Versammlung Relation abzustatten

War unterschrieben

E. v. Itterfum vt.

und weiter unten

Dieses kommt mit dem Original überein.

gezeichnet

F. Fagel.

Extract

Extract aus dem Protocollo der Resolu-
tionen Ihero Hoch-Mög. der Herren General-
Staaten der vereinigten Niederlanden.

Am Sonntag den 27 Jul. 1710.



Nachdem die Herren von Randvvyck und andere Deputirte Ihrer Hochmögenden zu den frembden Affairen/ Krafft ihrer Commissorial Resolution vom 23 dieses / und zu deren Vollbringung mit den Herren Ministern der hohen Alliirten in Conferenz gewesen/ wegen des Inhalts/ des von den Hn. Marechal d'Hyelles und dem Abt von Polignac/ an den Herren Rath Pensionarium Heinsium geschriebenen / und zu Gertrudenberg den 20 Passato datirten Briefes / dienende zur Antwort das / so ihnen in der letzten Zusammenkunft von den Herren Deputirten Buis und van der Düffen / proponiret worden/ und was das Sujet derselbigen Conferenz gewesen sey; Und nachdem sie zusammen. examiniret / was hier auff zu thun und zu resolviren sich geziehmen würde/ erwogen; Haben sie der Versammlung hinterbracht / daß ermeldte Herren Ministri, zusambt ihnen die Herren Deputirte überhaupt bezeuget hätten/ daß sie mit einer empfindlichen Unlust sähen / wie nemlich die Feinde / indem sie die Negociationen / so man zu einem guten und General-Frieden zu gelangen/wieder angetreten/ zerbrochen/ und dadurch die Hoffnung/ so man deswegen geschöpffet/ verschwinden machten/ und den Frieden/ welcher von den Alliirten so inbrünstig verlangt würde/ entferneten; Nachdem sie aber betrachtet / daß man keinen Frieden / ohne der Feinde Willen / machen kan / und klahr erschiene / daß dieser Wille von ihren Gedanckē in der That so weit entfernet/ als er in ihrem Munde mit schönen Worten fertig ist; Als ist dem Estaat und dessen Hohen Alliirten nichts mehr zu thun übrig/ als es bey dieser Ruptur, obgleich ungern/ beruhen zu lassen/ und sich durch die starcke Persuasion / worin sie sind/ zu trösten/ daß ihre Intention den Frieden mit festen un billigē Gründen zu versichern/ aufrichtig gewesen sey/ und indem sie solchen inbrünstig verlanget/ wenn sonst die Sache möglich gewesen wäre / als wird auch keine unpartheyische und billige Versohn ihnen die Ruptur der Negociationen und Fortsetzung des Krieges bey messen können. Denn ob gleich obermeldter Brief gang mit irrigen Simulirungen und verhassten Ausdrückungen angefüllet/ und dahin ziehet/ den Hohen Alliirten die Ruptur der Negociation beyzulegen/ als wenn sie neue ungerechte und unmögliche Dinge vollenzogen zu werden / begehreten; So bleibet doch die Wahrheit der That allezeit dieselbe / und erscheinet daraus nicht weniger hell und klahr / daß man den Frieden deswegen die

Die Schuld geben muß / weil sie von den Grundstücken / auff welche man die
 Negociation angefangen / abgewichen / un sich bemühen / den Haupt-Punct /
 nemlich die Restituirung Spaniens und Indiens in seiner Execution nich-
 tig zu machen. Und / umb solches klährlich zu zeigen / muß man betrachten /
 daß seithero langer Zeit / da die Feinde in einige Friedens-Conferenz und
 Handlung sich einzulassen begehrten / man nicht gewolt / oder im Nahmen
 der Alliirten darein einzuwilligen / gekont hat / ohne daß man zum Grunde
 gewisser Puncten sich verglichen / auff welche man das Negociations-Werck
 zu einem guten und General-Frieden zu gelangen / bauen un stützen konte; un-
 ter welchen Puncten der erste und vornehmste / die Restitution Spaniens
 und Indiens / an König Carl III. gewesen ist / welches auch von Franckreich
 selbst vor Antritt des Hrn. Rouille und des Hrn. Marquis de Torcy /
 in hiesigem Lande accordiret worden / und also vor dem Schluß der Prælimi-
 nair Articul / durch welche diese Restitution mit mehrer Ausstreckung con-
 firmiret ist / stipuliret und außs neue versprochen wordē; Daß also niemanden
 frembd düncken kan / daß man von der hohen Alliirten Seite / auff einem sol-
 chen Haupt-Punct / als dieser / insistiret / und welcher die Ursache gewesen ist /
 daß man sich in einem Krieg eingelassen / und der deswegen so lang gewehret
 hat / und daß die Alliirten wegen eines Puncts / von einer so grossen Wich-
 tigkeit gänzliche Sicherheit zu haben / prätendiren. Daß / nachdem ober-
 meldte Alliirten dafür halten / daß sie diese Sicherheit nicht anders als in dem
 37 Articul der Præliminarien finden konten / und Seine Majest. der Allero
 Christl. König erwehnte Præliminaria / wegen des besagten 37 Artickels zu
 approbiren / nicht zum Vorhaben dientlich befunden; Als ist dieser Articul /
 der Inhalt derjenigen Negociation geworden / welche die Feinde an sich zer-
 brochen haben / und den man proponiret hatte / umb ein Mittel und Equiva-
 lent zu finden / durch welche den Alliirten dieselbe Sicherheit / welche sie durch
 den besagten 37 Articul der Præliminarien hätten / gegeben werden konte.
 Nachdem nun in der ersten Conferenz / welche deswegen zu Gertrudenberg /
 zwischen den Herren Marechal d'Huxelles und dem Abt Polignac eines /
 und den Herren Buys und van der Düssen andern theils gehalten worden
 diese letztern sehen lassen / daß die Propositiones / welche biß dahin geschehen /
 umb denen Alliirten in den Niederlanden / Beyffel-Städte zu geben / welche
 an statt der Sicherheit / so sie im 37 Articul der Præliminarien zu finden prä-
 tendirten / seyn solten / nicht angenommen werden konten / dieweil die Allir-
 ten sich dadurch in einem particuliren und ungewissen Kriege mit Spanien
 engagiret befinden würden / wehrend das Franckr. seiner Seits des Friedens
 genieße würde / welches man mit Recht von den Alliirten nicht erfordern konte;
 Daß sie / nemlich in einem Kriege bleiben solten / welcher allerhand Zufallen
 wür

B

wür

würde unterworfen seyn / und sie selbst Gefahr laufen könnten / niemahls Spanien und Indien wieder zu erobern; Sondern daß der Friede general seyn müste. Die Französif. Plenipotentiarier schienen dessen so überredet zu seyn / daß sie in dieser ersten Conferenz / und in den andern / welche hernach folgten / proponirten: Daß / dieweil sie sahen / daß die Allirten keinen andern Frieden wünschten / als einen Frieden der general wäre / mit Restitution Spanien und Indien / davon der König Philippus sich noch in Possession befünde; Als wären nur zwey Mittel / um Ihn dahin zu bringen / davon abzustehen; Das eine des Zwangs / und das andere der Überredung / davon das erste / wie sie behaupteten / Frankreich hart / und das letzte / nicht practicabel seyn würde / ohne Ihnen einige Portion der Spanischen Monarchie in die Hände zu geben / durch deren Mittel obermelter König von dem übrigen abzustehen / überredet werden möchte; worauff sie fragten / ob man von der Allirten Seiten / um zu einem General-Frieden zu gelangen / sich nicht zu einer Theilung verstehen möchte / schlugen sie unterschiedliche Alternativen vor / wenn deren eine angenommen würde / die Spanische Monarchie nach geschēhener Deduction der Portion / welche dem König Philippo gelassen / an den König Carl kommen solte / dergestalt / daß / nach vielen gehaltenen Conferenzen / obermelte Herren Französif. Plenipotentiarier endlich die obbesagte Alternativen / auff Sicilien und Sardinien gebracht haben / welches man von der Allirten Seiten nicht hat anders können / noch begreifen sollen / als nur / daß nachdem diese zwey Königreiche dem Enckel Sr. Aller. Christl. Majest. überlassen / er dadurch von Frankreich überredet werden würde / denen Hohen Allirten den Rest der Spanis. Monarchie / davon er noch in Possession wahr / zu restituiren; Nachdem aber die Hohen Allirten / was in der ehegestrigen Conferenz passiret war / und durch den Rapport der Herren Deputirten / vernommen / daß wenn gleich die Hohen Allirten die Proposition / so zu einem General-Frieden zu gelangen / gethan worden / anzunehmen sich resolviren könnten / so würde es nichts desto weniger ungewiß verbleiben / ob sie dadurch zu einem General-Frieden gelangen würden / dieweil ermeldte Herren Französische Plenipotentiarier sich nicht klährlich explicirten / ob in solchem Fall / Spanien und Indien / dem König Carl / laut den Præliminarien / würde gelassen werden / und daß sie selbst schienen / das Widerspiel zu supponiren / dieweil einer von den beyden / als wenn es seine eigene Gedancken wären / sich zu proponiren heraus gelassen: Ob sich die Allirten nicht vergnügen würden / wenn der König von Frankreich sie mit einer gewissen Summa Geldes / umb ihnen Spanien und Indien erobern zu helfen / assistiren wolte. Sie / die Ministri / haben geglaubet / daß bevorn sich auff ermeldte Proposition zu erklären / sie wegen
 Franck

Franckreichs Intention/ in einer so ernstlichen und so wesentlichen Affaire er-
 leuchtet seyn müssen; Zu welchem Ende sie den Herrn Petkum, welcher vor
 diesen in der Negotiation employiret worden/ und der es noch war / ersuch-
 ten/ mit den Herren Franckösischen Plenipotentiarien davon zu reden / und
 ihnen zu erkennen zu geben; Daß man Abseiten der Hohen Alliirten / das
 jenige / was wegen der Subsidien avanciret worden / nicht annehmen könnte/
 weil solches einen particulier Frieden mit Franckreich / und die Continua-
 tion eines particulier Krieges mit Spanien supponirte / dazu die Alliirten/
 wegen der in der ersten Conferenz angeführten Raisons nicht einwilligen
 könnten; Begehrende zu gleicher Zeit / eine Erleichterung über Franckreichs
 Intention, wegen Evacuation Spaniens und Indiens / en Faveur des
 Königes Carl, laut denen Præliminarien / bevor man sich Alliirter Seitß
 über die Proposition der Theilung expliciren könnte / mit dieser Erklärung/
 im Nahmen der Hohen Alliirten: Daß ihre Intention sey/ daß der Grund/
 welcher gelegt worden/ nemlich daß Spanien und Indien/ laut denen Præ-
 liminarien/ ihnen restituiret werden müsse/ fest verbleiben solte/ und daß auff
 solchem Fuß die Negotiation fortgesetzt werden könnte; Und wenn man da-
 von abgienge/ würden die annoch zu haltende Conferenztien Fruchtlos seyn;
 Daß / nachdem obermeldte Herren Plenipotentiarien in keinerley Weise/
 dasjenige was ihnen vom Herrn von Petkum proponiret worden/ zu beant-
 worten/ für gut befunden/ und einige Tage hernach eine neue Conferenz be-
 gehret/ und die Herren Deputirten aus der von ihnen gethanen Antwort ver-
 muthet/ daß sie sich auff das / was ihnen vom Herrn von Petkum proponi-
 ret worden / zu expliciren im Stande wären / seynd sie wieder nach Gertru-
 denberg gefehret / woselbsten die Herren Plenipotentiarien ihnen gesagt;
 Daß/ ob sie gleich nicht glaubten / eine Bottschaft vom Herrn von Petkum
 anzunehmen / verpflichtet zu seyn; So hätten sie doch nichts destoweniger
 seine Proposition nach Hofe gesandt; Sie wären aber alldar / ihrer Mey-
 nung nach / so general und Zweifelhaft befunden worden / daß sie darauff
 keine Ordre hätten empfangen können; Worauff ermeldte Herren Depu-
 tirte besagte Proposition denen oberwehnten Herren Plenipotentiarien so
 wohl expliciret und justificiret hätten / daß deswegen kein Zweifel noch ei-
 nige zweifelhaftige Rede übrig geblieben. Nachdem sie ihnen vorgestellt/
 daß die Hohen Alliirten die Propositiones der Subsidien, zur Eroberung
 Spaniens und Indiens/ nicht annehmen könnten / dabey setzende die Urfsa-
 chen / so sie dazu hätten / nemlich: Dieweil sie in der vorhergehenden deswe-
 gen gehaltenen Conferenz klärllich inne geworden/ daß man sich deswegen
 nie würde vergleichen können/ so wohl wegen der Summen / als wegen Si-
 cherheit der Bezahlung / eben so wenig als wegen der Sicherheit / welche

Franckr. den Herzog von Anjou, weder directè noch indirectè, mit beyzustehen/geben müsse/daraus daß erscheinet/daß die Abschlagung aller Anbietung Geldes/von was für Natur sie auch seyn könne/ und was für Sicherheit sich auch dabey befinden möchte/ein wenig gar zu freygebilig in ermeltem Briefe gesetzt ist. Daß aber die vornehmste und wesentliche Ursach/warum diese neue Proposition der Hn. Plenipotentiarien nicht angenommen werden konte/diese sey/weil solche einen Particulier-Krieg mit Spanien supponirte/und daß solches Königreich und Indien von den Waffen der Allirten erobert werden müste/welches dem ersten Grunde und der hohen Allirten Intention zu wider war/daß im übrigen/was die Erleuchtung der Proposition des Herrn von Perfurms anlanget/hätten sie die Sache mit guten Raisons unterstützend vorgestelt/daß nachdem die Herren Plenipotentiarien eine Theilung vorgeschlagen/ und sie auff Sicilien und Sardinien restringirte/ so wäre man allezeit Abseiten der Allirten in der persuasion gewesen/ und wäre es noch/ daß der wahre Sinn dieser Proposition dahin gieng/ daß/im Fall sie sich hierüber erklären wolten/ alsdenn die Präliminair- Articulu in ihre Kraft/ so wohl was den 37 als alle andere anlanget/ verbleiben müsten/ und welche Franckreich erkläret hätte/ daß sie substituiren solten/bevorn man diese Negociation wieder angetreten hätte/daß also Spanien unnd Indien/laut denen Präliminarien restituiret werden müste/nemlich in der Zeit/welche darin ausgedrucket/ oder in einer andern/ derentwegen man sich vergleichen würde/ und daß/ wenn solches nicht geschehe/dassjenige/was darin versprochen/nemlich daß die Suspension der Waffen auffhören würde/statt haben sollte; Daß/ nachdem dieser Punct wegen Restitution Spaniens und Indiens/sampt dem/ so davon dependiret/ der Grund und wesentliche Punct der Handlung ist/ konte man Allirter Seiten deswegen in keiner Ungewisheit verbleiben/noch sich mit Worten und Verheissungen/ ohne wegen der daraus erfolgenden Wirkungen versichert zu seyn/vergnügen; Daß sie deswegen begehrten/ daß man ihnen hierüber eine præcise Declaration geben sollte/ bevorn sie sich wegen der vorgeschlagenen Theilung expliciren könten; wenn sie aber deswegen würden erleuchtet und bekräftiget seyn/wolten sie die Wege/ um das Ubrige zu endigen und zum Ende zu bringen/ leicht machen. Daß unter den Mitteln/welche den Handel zu facilitiren dienen könten/ dieses eines seyn möchte/nemlich/daß/im Fall der König von Franckreich seinen Enckel Spanien und Indien/laut denen Präliminarien/ zu verlassen und wieder zu geben nicht überreden konte/und deswegen die Wege des Zwangs gebrauchen müste/ in solchem Fall die Allirten auch ihre Troupen/welche in Spanien und Portugal seynd/ deswegen wehrend der zur Cessation der Waffen limitirten Zeit/ oder wehrend einer solchen/darüber

man

man sich annoch vergleichen würde / agiren lassen solten / ob sie gleich / laut denen Präliminarien dazu nicht verpflichtet wären / sondern denenselben / indem sie in keiner Action verblieben / ein Genügen thun würden; Daß / nachdem man Allirter Seiten sich also klärlich und præcis zu expliciren / und imgleichen eine Explication von Franckreich zu begehren für nöthig befunden / hätten obermeldte Herren Plenipotentiarii auff sich genommen / zurücke nach Hofe zu schreiben / was ihnen vorgetragen worden. Werauff sie alsofort die Antwort in ihrem vorher gemeldten Brief eingesandt.

Es ist Welt.kündig und un widersprechlich / daß / ehe man irgend in eine Friedens.Handlung getreten / man während der Abthuong der Präliminarien / und vermittelt eben dieser Präliminarien / bevor man diese letztere Handlung angefangen / ja so lange dieselbe auch gewähret / die Abtretung von Spanien und Indien allezeit zum festen und unumstößlichen Grund der Friedens.Handlung geleet worden / und daß hierinne kein anderer Streit mehr übrig / außer daß die hohe Allirte eine gänzliche Versicherung fordern: Daß dieser Grund / den man einmahl geleet / feste bleibe / und nicht umzustossen sey / und daß dasjenige / was ihnen dieserwegen von Anfang und sonder Schwürigkeit zugestanden / seine völlige Würckung erreiche: oder daß man ihnen wenigstens eine eben so grosse Versicherung gebe / als diejenige / so sie davor halten / durch den 37 Articul der Präliminarien zu haben / indem dieser Haupt.Punct von solcher Wichtigkeit / daß / wo man den geringsten Zweifel hierin übrig ließ / solches gegen alle Klugheit und Veruunfft lauffen würde. So ist gleichfals klahr und offenbahr / daß die hohe Allirte befugt / die Wiederherstellung Spaniens und der Indien / sampt dem was davon dependiret / vor das Haus Oesterreich nicht nur von dem Herzog von Anjou, als würcklichem Besizer / sondern vornemlich von dem König von Franckreich zu fordern / als welcher letztere / gegen eine Verzicht und feyerliche Tractaten dieselbe auff beständte Weise an sich gezogen / demnach solche wieder heraus zu geben schuldig: Da ihm dann die vorgeschüzte Unmöglichkeit nicht zu statten kommen mag; Massen / überdem daß diese ihm gar nicht zugestandene Unmöglichkeit keine andere Ursache haben könnte / als das eigene Factum gedachten Königs / indem er seinen Enckel in den Stand setzte / sich gegen seinen Willen in dem Besitz / worin ihn Sr. Majest. erhoben / zu maintainiren / wodurch Sr. besagten Majest. Verbindung auff keinerley Weise verringert würde / niemand sich leichte wird überreden lassen / daß Sr. Majestät Enckel / welcher außer Spanien weder Hülffe noch Raht außer bey Sr. Majest. weiß / können oder erkühnen solte / Spanien und Indien behalten zu wollen / fals Sr. Majest. hierin ihre Meynung und Willen. ihm

treulich und ernstlich erklären / und ihm auff Bedürffungs-Fall dessen Bür-
clungen zu fühlen geben will / voraus wann die hohe Allürte/Zeit währenden
Stillstandes darzu concurriren werden.

Dies ist so deutlich / daß man sich unmöglich einbilden kan / wie anders
der Aller-Christlichste König sonder Schwürigkeit hätte die Restitution
von Spanien und Indien / auch noch vor Anfahung der ersten Negociation,
versprechen / und wie er sie zum ersten Grund legen können / worauff hernach
alles gebauet worden / noch wie man einer andern / als dieser / Einbildung
seyn könnte / nemlich daß Se. Majestät des Willens und Meynung seines
Enckels / von Spanien und Indien abzustehen / gar wohl kündig gewesen /
oder daß er Mittel gewust / ihn dazu zu zwingen / falls es vornöhten / weil son-
sten daraus folgete / daß Se. Majestät gleich von Anfang denen hohen All-
ürten eine Nase drehen und ihnen schmeicheln wollen / durch Verheissung
einer so wesentlichen Haupt-Sache / die er weder Willens noch Vermögens
gewesen zu effectuiren : welches gleichwohl nicht zu vermuthen / man
wolte dann an seiner Aufrichtigkeit zweiffeln / um so viel weniger /
da in einer vorigen Jahrs allhier mit denen Französischen Ministern gehal-
tenen Conferenz einer derselben gesagt : König Philippus würde vielleicht
eher als Er zu Versailles seyn / zum klaren Beweis / daß man damahls am
Französischen Hofe ganz nicht an einer Sache gezwifelt / die man jeho für
unmöglich ausgeben will / und daß man ausser allen Zweifel setze / daß auff
allen Fall die Sache bloß an Se. Aller-Christl. Majest. Willen und Ver-
mögen hänge. Folget demnach aus diesem allen unwiderprechlich / daß in
letzterer Conferenz gedachte Herren Deputirte nichts von Seiten der Hohen
Allürten verlanget / als was von ersten Anfang / und folgendts immer zum
Grund geleget worden / was sie mit Fug verlangen können / und was Franck-
reich zu verrichten mächtig gewesen ; Und daß einfolglich das im Brief an-
geführte und so oft wiederholte / wie nemlich die durch die Herren Deputirte
in der letztern Zusammenkunft gethane Vorschläge neu erfunden / unrecht
und zu vollziehen unmöglich / ohne einigen Grund / weil die Abtretung Spa-
nien und Indiens nebst ihren Dependenzien / ausser demjenigen / worüber
man sich anders vergleichen würde / immer von Anfang bis zum Ende mit
Recht begehret worden / und von Seiten Franckreichs nicht anders als eine
mögliche Sache mögen vorgeschlagen werden / von den Hohen Allürten aber
stets für eine solche geachtet worden / und noch geachtet werde. Folglich ist
sehr leicht / was hin und wieder in diesem Brief angeführet worden / umzu-
stossen / nemlich die besagte Herren Deputirte hätten öfters variiret / sich in
verschiedenen Propositionen widersprochen / einige so dem 4 und 5ten der
Præ-

Präliminair Puncten entgegen vorgebracht / und zu einer Zeit wieder verneinet / was sie zu einer andern vorgeschlagen / und mehr dergleichen Sachen / welche darinnen auff eine verhasste Art ausgeführet ; Dann es erscheinet aus obenangezogenem / daß die Herren Deputirte diese Gedancken beständig geheget / und keine andere haben können / als daß der Vorschlag wegen einer Theilung / so von Franckreich auffß Tapet gebracht worden / in dem Sinn und Meynung zu nehmen / daß wann man hierüber einig werden könnte / man dadurch alle bisher in der Bewerckstellung der Präliminair Puncten ereugnete Schwürigkeiten heben / und zugleich denselben vorbeugen würde / welche darin bestunden / was für Mesures in dem 4ten Artickul zu nehmen / welche Mesures auch keine statt würden haben können / es würde dann dieser Artickul von dem 37sten getrennet / welches doch nicht in dem unerwarteten Fall / daß der Herzog von Anjou / Spanien nicht verlassen wolte / und daß Franckreich / nach hierzu vergebens angewandten 2 Monaten / der Beyhülffe derer Allirten benöthiget / ihn zu Verlassung nicht nur Spanien und Indiens / sondern auch der ganken Monarchie / ohne die geringste Zergliederung / zu zwingen : Man habe bey der von den Herren Plenipotentiarien in der letzten ohne eins gehaltenen Conferenz gegebenen Gelegenheit zwar wol davon geredet / ob keine eigentliche und bequeme Mittel / zu noch nachdrücklicherer Versicherung der Abtretung Spaniens und Indiens auszufinden ; Dennoch wären gedachte Herren Deputirte deswegen von ihrer ersten Meynung niemahls abgegangen / daß man nemlich einen Theilungs Vorschlag gethan / um nur besagte Abtretung zu facilitiren / und unter Faveur der vorgeschlagenen Theilung / die Präliminair Puncten nach allen ihren Stücken ins Werck zu richten ; Nachdem aber die hierüber geführte Reden zu befürchten gegeben / Franckreichs Meynung möchte vielleicht anders seyn / wurde man dadurch verursacht / deren Erläuterung zu begehren / und in der letzten Conferenz die Gedancken der Hohen Allirten hierinn Deutsch an den Tag zu legen / ohne daß deswegen denen besagten Herren Deputirten aufzubürden / als ob sie variiret / sich widersprochen / und retractiret / wie man sie doch beschuldiget / weil sie sich ja immer an den Haupt Punct halten / nemlich an die Versicherung / welche die Allirte wegen Abtretung Spanien und Indiens haben müßten . So ist ungleichen alles von der vermeynten Veränderung der Allirten / nach dem Wechsel des Krieges angeführte / und wie Franckreich den Frieden facilitire / eben so wohl sonder einigen Grund als die hinzugesetzte Beweißthümer : Dann man weiß Allirter Seiten nichts / gesiehet auch nicht / daß sie vorigen Jahres für eine Injurie würden angesehen haben / wann man von ihnen geglaubet / sie würden dem König in Franckreich anmuthen wollen / seine Macht mit den Ihrigen zu vereinbahren / massen

sen solches niemahls in keiner Conferenz weder ferne noch heuer angeführet worden: Nithin es eine Sache von keiner Consequenz. Und gewiß/ wo man zu einigen Veränderungen/ nach der Abwechslung der Zeiten/ Lust gehabt/ würde dasjenige/ was seit Abthung der Präliminarien vorgegangen: Z. E. Eroberung der Stadt und Citadelle Dornick/ die Victorie bey Malplaquet, die Ubergabe von Mons, die Erstigung der Linien an der Scarpe/ und Wegnehmung von Douay, dazu satzfahme Gelegenheit gegeben haben.

Belangend dasjenige/ daß sich die Herren Plenipotentarii an verschiedenen Stellen ihres gedachten Briefes über die harte Bedingungen beschweren/ daß man wolle/ der König ihr Herr solle wider seinen Enckel allein kriegen/ und im Fall in 2 Monathen die Abtretung Spaniens und Indiens nicht völlig erfolge/ der Stillstand aufhören/ wann gleich der König von Franckreich alle andere Bedingungen der Präliminarien würde vollzogen haben; so ist zu mercken/ daß dem/ was an einem Ort gesagt/ nemlich daß der König seinen Enckel sollte allein bekriegen/ sich in einem folgenden Satz etwas weiters unten widerspricht/ da es heist/ daß die Troupen so die Hohe Allirten in Portugal und Catalonien haben/ mit den Franckösischen 2 Monathe concurriren sollen; Dann ob wohl dabey steht/ daß dieses nur eine Gnade seyn sollte/ wie man es zu nennen beliebet/ um eine Erleichterung/ die die Allirte gerne anschaffen/ gewolt/ verhasst zu machen/ und daß nach verfloffenen diesem Termin gedachte Troupen der Allirten weiter nicht agiren solten; so bleibet doch feste/ daß dis eine wichtige Beyhülffe für eine Zeit von zwey Monaten/ oder etwa noch für längere/ darüber man sich vergleichen könnte/ und das sich nicht zu verwundern/ das diese Troupen nicht länger agiren könnten/ weil nach diesem Termin der Stillstand zu Ende seyn sollte. Daß man sich über dem beklaget über die Härtigkeit/ da man dem Aller-Christl. König allein zumuthen wolte/ die Abtretung Spaniens und Indiens zu bewerkstelligen/ so scheint wohl/ man habe wenig Achtung gegeben/ auff diejenige Härtigkeit/ da besagte Sr. Majest. sich der ganzen Spanischen Monarchie auch allein bemächtigt/ und das übrige Europa unter die Gefahr einer gleichmäßigen Vermächtigung gesetzt. Die Sache aber recht nach dem Grunde anzusehen/ wird man nicht finden/ daß hierin mehr Härtigkeit/ als die so sich in allen Vergleichen oder Tracten befindet/ denen einige Restitutionen einverleibet/ besonders wo Sachen heraus zu geben/ die man unrechtmäßig besitzt; Jedoch stehet aus dem Zustand der Spanischen Handel leicht zu vermuthen/ es werde Sr. Aller-Christl. Maj. nicht viel kosten/ entweder

der durch den Weg einer Überredung / oder aber des Zwangs / ihren Enckel zu Abtretung Spaniens und Indiens zu bewegen / fals nur Sr. Majest. die Sache auffrichtig treiben will / und seinen Enckel nebst der Spanischen Nation, recht überzeuget / daß dieses die wahre Meynung und der ernstliche Wille Sr. Majest. seye. Ferner ist hierin keine mehrere Härtigkeit / als die so sich bey allen andern Vergleichen und Tractaten befindet / darinn / daß die zur Abtretung Spaniens angeführte Zeit auch eine Endschaft des Stillstandes nach sich ziehen solle; Dann gleich wie die Hohe Allirte befugt wären / es für einen Bruch des Tractats auffzunehmen / wann einige Städte / deren Einräumung versprochen worden / in vorbeschriebener Zeit nicht geliefert würden / und solche mit den Waffen zu verfolgen / so ist es noch weit Geschicklicher und Vernünftiger / daß wann ein so wichtiger Artikel / als der von Restitution oder Abtretung Spaniens und Indiens / in abgeredter Zeit nicht bewerkstelliget würde / sie befugt wären / die Waffen wieder zu ergreifen / um den wesentlichen Punct / aller deren Verabredeten zu erhalten / und man könnte es für keine Härtigkeit rechnen / daß die Allirte in solchem Fall sich aller ihrer Macht gebrauchten; weiter / so haben die Hohe Allirte Ursache / darauff zu bestehen / daß Frankreich gedachte Restitution in vorgeschriebener Zeit effectuiren / nach dem klar genug aus dem Discours eines der Herren Plenipotentiarier erhellet / daß wann schon die beyderseitige Macht dieser Restitution halber zusammen stossen sollte / dennoch in der Ausführung sich so viel Hindernüssen erheben würden oder könnten / daß man nie keine Endschaft daran zu hoffen / da er zu verstehen gegeben / man müste vorher untersuchen / wie viel Land-Macht jedes zu liefern hätte / ob man mit zusammen gesetzten oder getheilten Kräften agiren wolte / die Anzahl der von jedem zu liefernden Troupen / wie und wo dieselbe zu employiren / wie viel Schiffe man benohligt / wohin man sie brauchen / wer das Commando so wohl deren zu Wasser als Land haben / und wer solches auftragen / was für Instructionen / und von wehm sie es haben solten / und viele andre dergleichen Schwierigkeiten / woraus man begreifen können / wie deren so viel auff die Bahn zu bringen / daß deren nie kein End zu sehen. Man führet zwar in besagtem Brief an / daß Frankreich / und statt dessen die Herren Plenipotentiarier / in alles ihnen vorgelegtes gewilliget / und daß sie niemahlen variiret / noch irgend worinn ihr Wort zurücke gezogen / es ist aber sehr schwer zu errathen / worinnen diese große Facilität bestehe / sie haben gar noch nie eingewilliget Spanien den Krieg anzukündigen / fals der Herzog von Anjou davon nicht absehen wolte / welches ihnen gleichwohl fürgetragen worden; Und da sie hieher gekommen / wegen eines Equi-

valents des sieben und dreyßigsten Articuls der Präliminarien zu tractiren / nachdem sie zuvor versprochen / sich an alle die andern Articuli zu halten / haben sie selbst eine Theilung vorgeschlagen / statt eines Equivalents, undes auff Sicilien und Sardinien gezogen. Sekund da man sie fragt / sich endlich zu erklären / ob dann die Präliminar-Puncten würden gezeichnet und bewerkstelliget werden / damit man sich Allirter Seits auff ihre Propolition heraus lassen könne / nehmen sie dieses Begehren für ein Vorhaben auff die Conferenzen zu zertrennen / welches weit von derjenigen Facilität entfernt / die man so heraus streicht / als ob man ohne einige Veränderung und Zurückziehung in alles gewilliget. Zweifels ohne wird sich die ganze Welt verwundern müssen / daß nachdem Frankreich wiederholter Massen erkläret / wie alle Präliminar-Puncten in Richtigkeit / ausser den 37sten / und hievor an der letztern statt / zur Versicherung der Bewerkstelligung der andern Präliminar-Puncten / drey Niederländische Städte zum Unterpand offeriret / (welche nicht haben können angenommen werden / indem sie die Allirte nicht von einem besondern Krieg mit Spanien zu befreien vermöchten / während Frankreich seiner Seits des Friedens genosse /) und hernach zu Aufhebung dieser letzteren Schwürigkeit eine Theilung vorgeschlagen / wie es selbst auff Sicilien und Sardinien restringiret / gleichsam als ein bequemes Mittel den Herzog von Anjou, zu Abtretung Spaniens und Indiens zu bereiden: Daß nach diesen allem Frankreich / da man von ihm eine Erklärung / wegen Bewerkstelligung der Präliminar-Puncten verlangt / damit die Allirten sich über die ihnen gethane Propolitionen heraus lassen können / dieses Ansinnen aufzunehmen will / für ein Vorsein, die Friedens-tractaten zu zerreißen; Gleich hieroben gedacht worden: Daß Frankreich prätendiret / daß die Hohe Allirte statt aller Präliminarien / ausgenommen den 37 Articul / und denen ihnen angetragenen Städten in Niederland / anseho mit obgedachten Präliminar-Puncten / auch ohne den 37sten Articul und ohne die Unterpands-Städte zu Frieden seyn / und über dies Sicilien und Sardinien davon abziehen lassen solten / die Restitucion von Spanien und Indien eben so ungewiß lassend als zuvor / und daß dieses ihm solle zugelobet werden / als ob sie in alles / ohne einige Veränderung oder Zurückziehung gewilliget / die Allirte einer Ungerechtigkeit und Hartnäckigkeit beschuldigen / weil sie einen so schönen Vorschlag nicht annehmen wollen / und sich nicht scheuen mit einer erdichteten Demuth den Göttlichen Schutz hierüber anzurufen / um denen Allirten das allgemeine Elend und Vergessung so vieles Christen-Bluths zu zuschreiben / daran doch widerrechtliche Besetzung

zung der Spanischen Monarchie die Haupt-Ursache; Welches Elend und Blutvergießen sie augenblicklich hemmen können/durch Herausgebung dessen / was sie wieder die Treue der feuerlichsten Tractaten an sich gerissen.

Es erhellet aus dem ganzen Bezeugen Franckreichs/ in dieser Begebenheit / daß die Theilungs-Vorschläge/ sampt denen wegen vorläufiger Einrichtung fernerns Begehrens / so in denen Präliminarien vorbehalten / die sie zum Voraus gesetzt / zu keinem andern Ende errichtet worden/ als wo möglich unter den Allirten Mißtrauen und Uneinigkeit anzurichten/ umb so viel leichter zu seinen Absichten zu gelangen / welche unläugbar dahin gehen / Spanien und Indien zu behalten / ohneracht die Restitutions- welches zum ersten Grund der ganzen Handlung gesetzt worden: Wie nun diese Vorschläge zweiffels ohne keine andre Absicht gehabt / als die Uneinigkeit der Allirten / als findet man in besagtem Briefe viele Stellen/ (dergleichen man wohl von Feinden vermuthen kan / keinesweges aber von Versöhnen / so zu Herstellung des Friedens abgeschickt) die nur deswegen erfunden zu seyn scheinen / umb den Unterthanen so wohl in England als Holland ungleiche Gedancken von der Regierung bezubringen/ als ob diejenige / die darunter die Vornehmste oder Häupter der Allirten/ die Ursache des fortwährenden beschwerlichen und blutigen Krieges seyn: Allein die Ursache ist allzuwohl bekandt / und hievon allzu deutlich erwiesen/ als daß sie hoffen dürfften/ daß dieses gezwungene und verackte Vorgeben etwas bey denen Nationen ausrichten möchte / indem solche einer süßen Freyheit genießen / und keine Krieges-Last tragen / auffser zur Vertheidigung dieser kostbahren Freyheit / und deren Urtheilungs-Krafft durch keine lange Sclaverey und Unterdrückung verdorben / gleich anderer Völcker / auff die sich / sonder dieses / die Allirten mit mehreren Fug und Recht beziehen könten / als auff solche / die da wohl spühren/ wie theuer sie die Begierde über ihre Nachbahren zu herrschen / zu stehen komme.

Kurz: Die sechs Tage/ so gedachte Herren Plenipotentiarli bloß angewandt / diese Antwort zu ertheilen / und die sie scheinen für ein Zeichen einer Aufrichtigkeit verkauffen zu wollen / um die Allirte nicht bey der Nase herum zu führen / scheint vielmehr ein Verweiß einer zu Abbrechung der Conferenzien bereits genommenen und ganz zuwecht gemachten Entschliessung: Und sie sind gar übel daran / daß sie an verschiedenen Stellen des Briefes vorgeben / als ob die Zeit von vierzehn Tagen ihnen vorgeschrieben worden; massen die Herren Deputirte zwar um

Schleunige Antwort angehalten / aber keinen Termin vorgeschrieben / vielmehr als sie befraget worden / ob sie einen vorschreiben wolten / schon erwähnte Herren Deputirte höflich mit Nein geantwortet / und daß / da die Conferenzen schon so lange Zeit gewähret / es auch nunmehr auff ein paar Tage mehr oder weniger nicht ankommen.

Betreffend die Klage / so die Herren Plenipotentiarii ins besondere vorbringen / nemlich die vermeinte Beschimpfung ihres Characters, die Druck- und Verkaufung der Schmah-Schriften / Erbrechung ihrer Briefe / Verhinderung der Visiten, die man bey ihnen ablegen wolten / und ihre Wohnung / als ob sie in einem halben Gefängniß gelegen; So ist zu betrachten / daß diese Herren / vermöge genommener Abrede / sonder Character gekommen / um incognito und ohne Ceremonien zu tractiren: zu dem Ende auch beyderseits kein Ceremoniel in acht genommen worden: Ubrigens hat man alle Ehr-Bezeugungen gegen ihre Gebuhr / Stand und Meriten gehabt / ohne daß man wüßte noch errathen könnte / wohin eigentlich die hierinn führende Klagen gehen.

Ferner weiß man nicht / was sie mit den Schmah-Schriften meinen / indem dergleichen hiesiger Landen scharff verbothen / und obwohl dieß nicht hindert / daß nicht wie überall / also auch hier einige dergleichen zum Vorschein kommen / so verurtheilet sie doch die Regierung / und wo die Authores und Drucker bekandt / werden sie nach den Gesetzen gestrafft.

Man hat nie nichts gehöret / weiß auch nicht / daß von der großen Menge Couriers / so die Herren Plenipotentiarii empfangen und abgefertigt / und durch die sie zweifels frey ihre wichtigste Briefe weggesandt und erhalten / einer aufgehalten / noch die ihnen durch die ordinari Posten zugeschickte Briefe aufgefangen worden.

Man hat nie keinen Menschen verhindert / zu denen Herren Plenipotentiarien zu gehen / auch keine Ordre ertheilet / Achtung darauff zu geben / wer zu ihnen komme; sondern weil in allen Gränz-Städten der Brauch / daß niemand / ohne sich unterm Thor und bey dem Commessdanten anzumelden / eingelassen wird / diese Gewohnheit auch während den Aufenthalt derer Herren Plenipotentiarien zu Gettruydenberg nicht auffgehöret / hat man sich ein solches gar nicht bestrebben zu lassen / oder spißfündig darüber zu seyn. Ist jemand zurück gehalten worden / sie zu besuchen / weil er befürchte / erkandt zu werden / kan man deswegen nicht

nicht sagen / es seyen Leuthe / sie zu besuchen verhindert worden / und man verdient gewiß keine Nachrede / wann man aus Beyforge / sie möchten Sachen / die man gerne verschwiegen gehalten / ausbringen / demselben vorgekommen wäre. Letztes kan man keine Stadt für ein halbes Gefängnis ausgeben / wo gedachte Herren Plenipotentiarii einig worden / ihre Residenz zu nehmen / und die sie Antwerpen / einer grossen und schönen Stadt selber vorgezogen.

Alle diese Gründe und Raisons haben obgedachte Herren Ministri der Hohen Allirten und die Herren Deputirte Ihrer Hochmögenden für gut geachtet / an ihre Herren Principalen zu senden / sampt dem Brieff besagter Herren Plenipotentiarien / wie auch der hierüber von Ihro Hochmögenden den 23 sten dieses Monats ergriffenen Resolution, und daß sie sich unter einander ermahnet / weil der Feind die Negociation zu einem guten und allgemeinen Frieden also abgebrochen / mithin nichts weiters zu thun / als den Krieg eyfrig fortzusetzen / so hätte jeder bey seinem Principalen alle mögliche Dienste anwenden sollen / nichts was die Nothdurfft erfordere / zu versäumen / sondern vielmehr sich nach besten Kräfften anzugreifen / daher nach gepfogener Unterredung für gut angesehen und beschlossen worden / von obigem denen Staaten jeder Provinz Nachricht davon zu geben / und ihnen einen Abdruck gedachten Briefes und der vom drey und zwanzigsten dieses jetzt lauffenden Monats hierüber genommenen Resolution zu überschicken / auch zugleich vorzustellen / daß weil aus dem Erfolg erhelle / wie die Feinde ganz keine aufrichtige Meynung gehabt / den Frieden ernstlich zu tractiren / noch Spanien und Indien abzutretten / sondern die Conferenzen abgebrochen / ohne einzige Gelegenheit einer Entschliessung sie fort- oder nicht fortzusetzen / folglich der Krieg nur herghafft zu continuiren / also zweiffeln Ihro Hochmögende keinesweges / gedachte Herren Staaten auff eine redlich meynende / beständige und einmüß

mühtige Weise alle mögliche und nur ersinnliche Mittel anspannen werden / die gemeine Sache zu fördern / in Hoffnung / daß Gott ferner seinen Segen darzu beschehren / und durch seine Güte und Beystand die Feinde zu bessern Gedanken werden gebracht werden.

Über dieß werden die besagte Herren de Randvvick und andere Deputirte Ihrer Hochmögenden zu den auswärtigen Affairs befehlet und beordert / wie durch gegenwärtiges geschieht / von neuem mit denen Ministern der hohen Alliirten in Conferenz zu treten / um zu berathschlagen / auff was Art und Weise / und durch welche Mittel der Krieg mit äußerstem Nachdruck überall möge fortgeführt werden / und der Versammlung davon Nachricht ertheilen.

War unterschrieben

E. v. Ittersum vt.

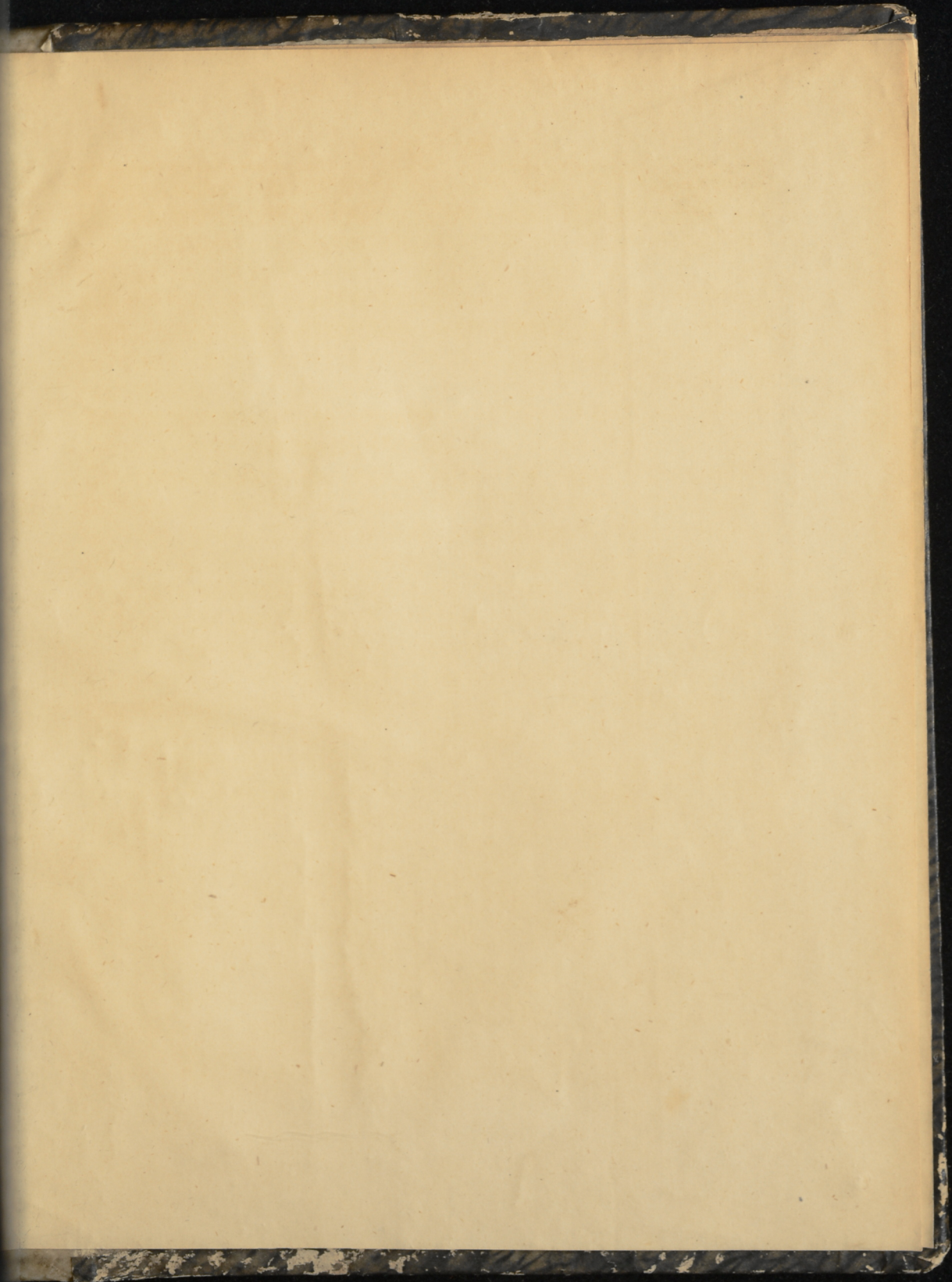
und weiter unten

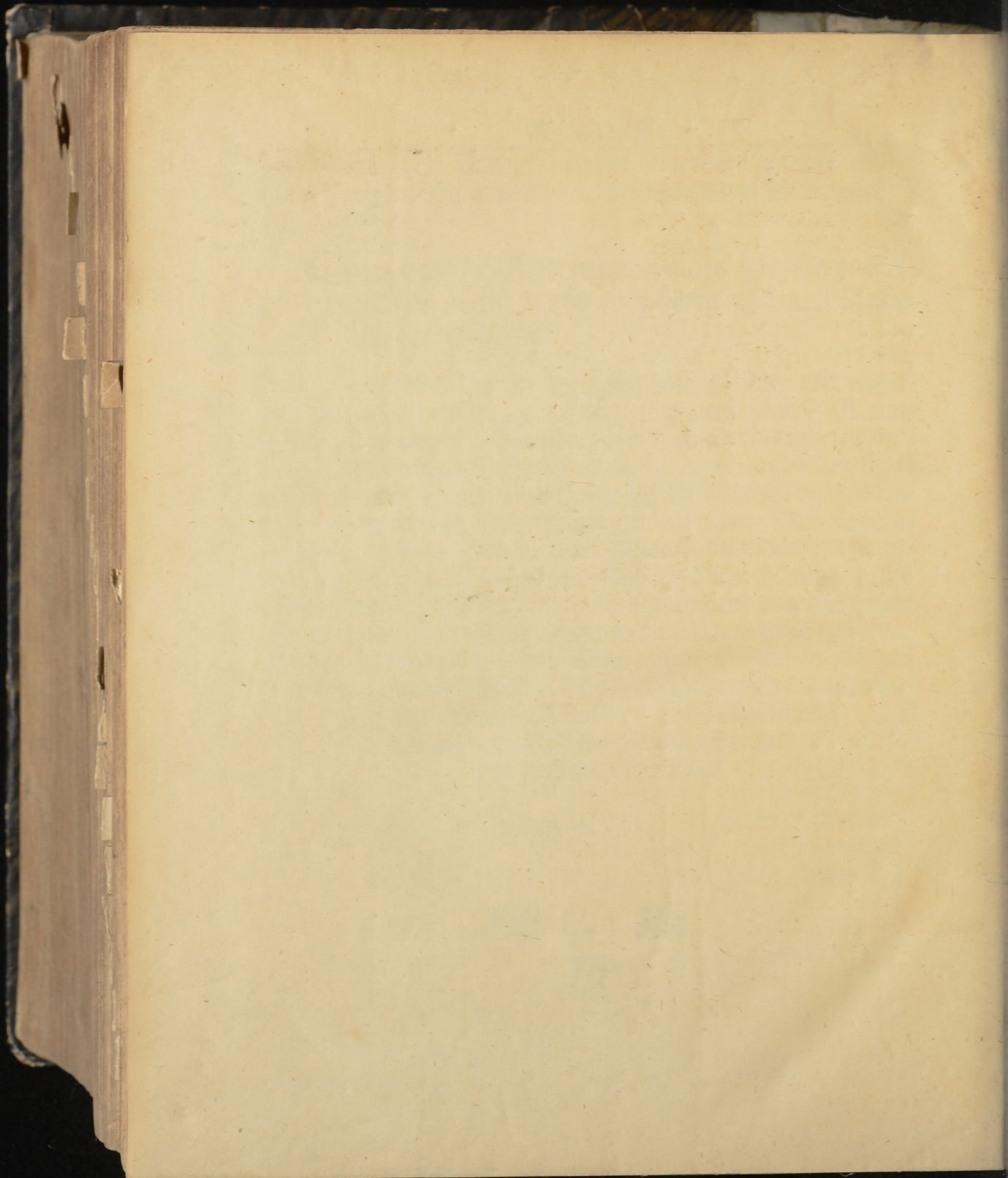
Dieses kommt mit dem Original überein.

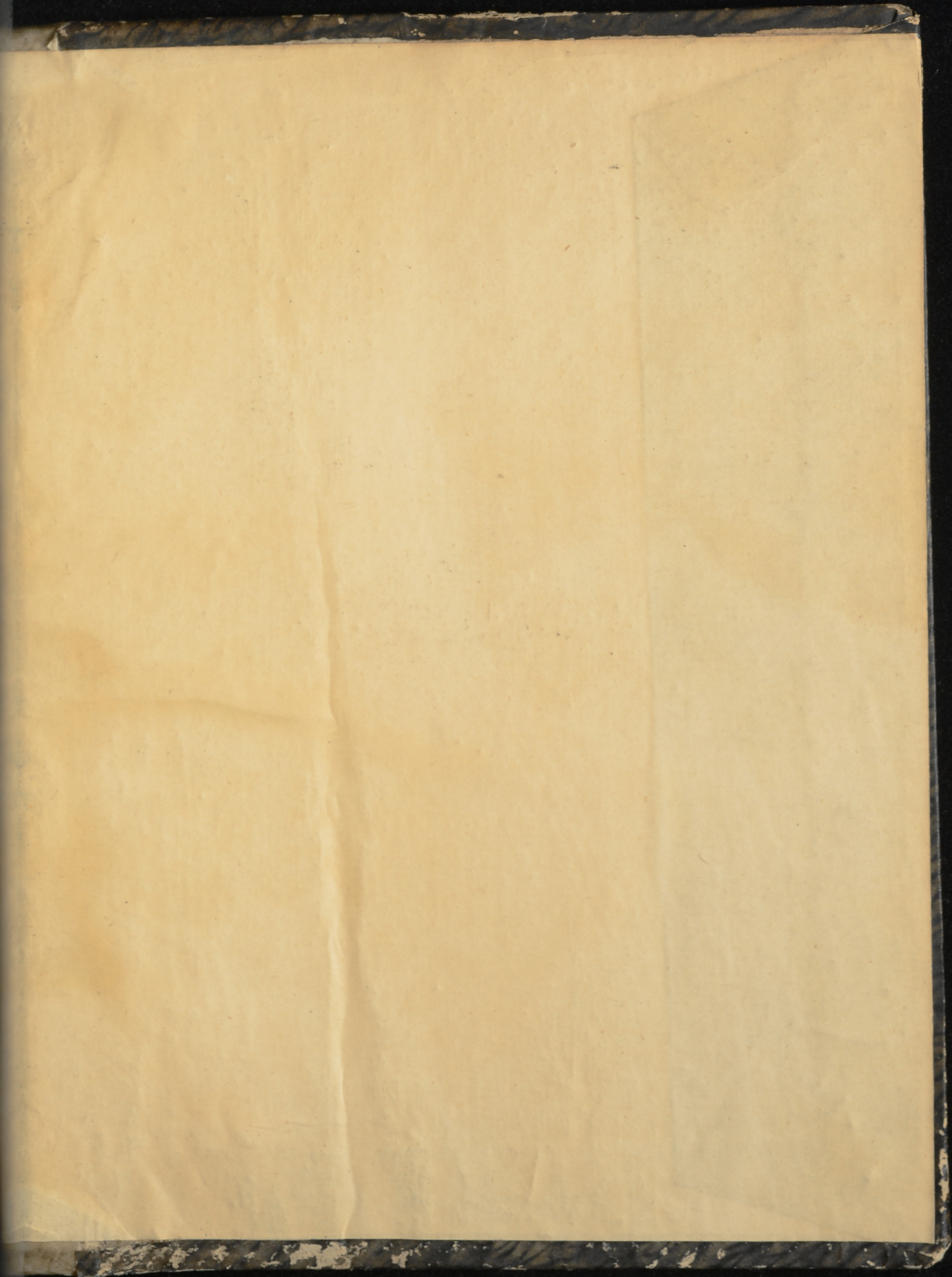
gezeichnet

F. Fagel.

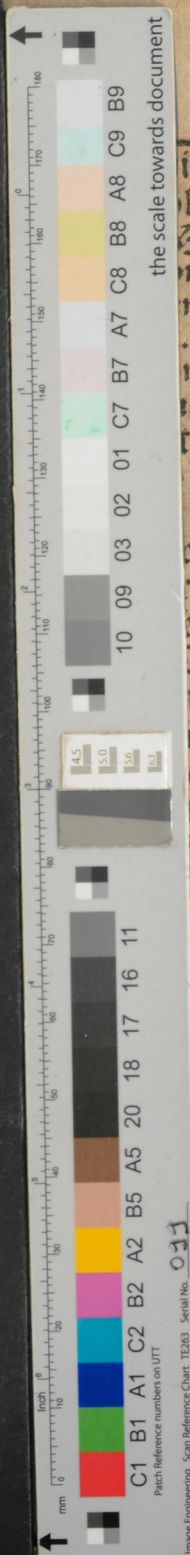












in Eigenheit nach ihrer fleischlichen Hoffarth/
 (lust unordentlich liebende) Fürsten herrschen
 Zerrn haben Gewalt. So soll es nicht seyn un-
 dern so jemand unter euch will gewaltig seyn/
 ner / und wer da will der Fürnehmste seyn / der
 Gleichwie des Menschen Sohn ist nicht kom-
 m dienen lasse / sondern daß Er diene und gebe
 ter Erlösung für viele. Welcher deutliche Aus-
 tlichen Willens zwar insgemein auff das Pre-
 den so genannten geistlichen Standt zu dessen
 von allen Regiments-Händeln gedeutet int
 olemehr dahin füglich verstanden wird / daß
 re Christo ganz anders / als die Kinder dieser
 eyn sollen. Und da zwar denen Christen die
 Obrigkeitl. Amts zumahl unter Christen (n)
 müsse derjenige / so das Regiment / Gewalt
 or andern nach Gottes Willen führen wolle/
 ach der verkehrten Welt- Art mit thörichter
 t in der natürlichen Blindheit und Hochmuth
 s eigenwilliger und eigenmütiger Weise / son-
 ich- erleuchteten Augen und geheiligten Her-
 Furcht Gottes nach dessen Willen dergestalt
 t er in Demuth sich anders nicht / als einer
 neinen Wesens und aller seiner Unterthanen/
 ifführe / mithin seine Actiones auch alle zum
 nste und Frommen widme / sich aber derge-
 emeine Wesen NB. in der auch denen Regens-
 e sich und ihr Volk selig machen wollen / al-
 genden Nachfolge Christi (o) vollkommlich
 auf

z. c. 6, 5. (o) Matth. 16, 24. i. Petri. 2, 21. Rom. 8,
 h. 2, 3 = 6.